



*„Nur Kinder und Künstler sehen das Leben wie es ist.“*  
Hugo von Hofmannsthal

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

ich will Sie heute gerne zuerst einmal zum Schmunzeln oder gar lachen bringen. Anlass dazu bot mir ein Beitrag von **Stefan Brotbeck** in der letzten Ausgabe der **„Gegenwart“** – ein im Übrigen sehr empfehlenswertes Heft. Hier folgt er:

## **Nasentrümpfer**

Sie rümpfen die Nase, und sie rümpfen sie unablässig. Sie rümpfen sie morgens und sie rümpfen sie abends. Sie rümpfen sie sogar im Schlaf, was sage ich: sie rümpfen sich in den Schlaf und sie rümpfen sich aus dem Schlaf. Was wir Nase nennen, ist für Nasentrümpfer sozusagen nur eine Art Verdinglichung ihres Geschäfts.

Eine Nase, die nicht nasentrümpft, ist für Nasentrümpfer keine Nase. Bei aller Vielfalt ihrer Nasen gibt es einen Zug, der allen Nasentrümpfern eigentümlich ist. Dieser Zug ist, mit Verlaub, das Nasentrümpfen selbst. Ich will sagen: Es gibt eigentlich keine Nase, die nicht in der Lage wäre, eine Nasentrümpfernase zu werden. Sie muss nur nasentrümpfen.

Und wenn Nasentrümpfer über das Nasentrümpfen nicht herauskommen (und das kommen sie in der Regel nicht), dann steht ihnen bald einmal das Nasentrümpfen förmlich ins Gesicht geschrieben: Wir sehen das angewiderte Hochziehen eines gleichsam nach vorne gewölbten Nasenflügels bei leicht zur Seite geneigtem Kopf, der wie im eigenen Nacken hockend starr an eine unsichtbare Wand gepresst erscheint. Es ist, mit anderen Worten, die Haltung einer ausweichenden Überheblichkeit oder eines überheblichen Ausweichens. Wir sollten allerdings diese Züge, trotz ihrer Einprägsamkeit, in ihrer Bedeutung nicht überschätzen.

Viel bedenklicher nämlich ist der Umstand, dass Nasenrümpfer sich so sehr auf das Nasenrümpfen verstehen, dass sie die Nase rümpfen, noch bevor sie etwas riechen.

Nicht der Geruchslosigkeit, sondern der möglichen Existenz von Gerüchen wegen rümpfen sie die Nase. Für Nasenrümpfer stellt der Geruch als solcher bereits einen Grund zum Nasenrümpfen dar. Fast könnte man auf den Einfall kommen zu sagen, dass eine Welt, die nach nichts riecht, für Nasenrümpfernasen an permanenten Wohlgeruch grenzt.

Gegen Nasenrümpfer hast du also keine Chance. Sie sind, gewissermaßen, kraft ihrer Nasen am stärkeren Hebel. Wenn du dich zu erkennen gibst, mögen sie dich schon nicht mehr riechen. Ein Albtraum beginnt. Aus allen Ecken und Enden tauchen Nasenrümpfer auf, du weichst zurück, suchst Zuflucht irgendwo, möchtest dich am liebsten vergraben, aber da ist kein Winkel und kein Fleck Erde, in welchem nicht bereits ein Nasenrümpfer hockt, der gegen dich nasenrümpft, so gut er eben nasenrümpfen kann. Gäbe es doch Tarnkappen, die dich in undurchdringliche Geruchslosigkeit hüllen! Aber Tarnkappen gibt es nur im Märchen. Und olfaktorische Tarnkappen nicht einmal da.

Ich habe gesagt, dass für Nasenrümpfer der Geruch als solcher eine Zumutung darstellt. Das war ungenau formuliert. Was Nasenrümpfer nicht ausstehen können, sind nicht eigentlich Gerüche, sondern Nasen. Die pure Existenz von Nasen. Die Nasenrümpfer, die am liebsten eine Welt hätten, die nach nichts riecht, hätten am liebsten eine Welt, in welcher es keine Nasen gibt.

Für Nasenrümpfer wäre die Welt also selbst dann nicht in Ordnung, wenn es rein gar nichts zu riechen gäbe. Nach wie vor wäre da etwas, was die Nasenrümpfer ungemein geniert. Muss ich es herausstreichen? Ja ich muss. Zutiefst gegen den Strich geht den Nasenrümpfern nämlich eines: Ihre eigene Nase. Ihre je eigene Nase. Beim ewigen Nasenrümpfen der Nasenrümpfer geht es gar nicht ums Nasenrümpfen, zumindest nicht in erster Linie. In erster Linie handelt es sich um eine Art Abschüttelungsversuch: Wenn Nasenrümpfer nasenrümpfen, wollen sie ihre eigene Nase loswerden.

Und wenn Nasenrümpfer einmal gerade nichts zu riechen, will sagen: zu nasenrümpfen haben, dann fällt auch auf, wogegen die Nasenrümpfer ebenso verbissen wie aussichtslos nasenrümpfen. Nasenrümpfernasen riechen schlecht. Sie markieren alles – alles! – mit ihrer Duftnote: «hier haben wir bereits nasengerümpft!», «auch hier haben wir bereits nasengerümpft!», «wurde an dieser Stelle schon nasengerümpft?», «ja, an dieser Stelle wurde bereits nasengerümpft», «aber darüber müssen wir unbedingt noch einmal nasenrümpfen.»

Fazit: Die Nasenrümpfer verpesten die Luft, und wer immer es ihnen sagen möchte, wird von ihnen gleich in Grund und Boden nasengerümpft.

*Aus: Zeitschrift Gegenwart Nr. 3/09 (Burgunderstr. 132, 3018 Bern)  
Copyright initium*

Otto Herz übermittelte mir unlängst das Nachstehende:

Leonie, 14 Jahre alt, fragte unlängst Muhammad Yuhuus, Friedensnobelpreisträger 2006:

*Was sind für die Kinder von Heute aus Ihrer Sicht die wichtigsten Dinge, die sie lernen sollen, um sich gut auf ihr Leben vorzubereiten?*

Muhammad Yuhuus:

*Etwas finde ich am Allerwichtigsten für alle Kinder. Das ist nicht etwas zum Lernen, sondern zum Denken.*

***Überlegt Euch, was Ihr Euch wünscht!  
Welche Art von Welt wollt Ihr bauen?***

*Ihr sollt wissen und alle Kinder sollen daran denken:*

*Wir sind keine Gäste in dieser Welt, sondern **wir sind die Erschaffer unserer Welt**. Da wir die Welt, in der wir leben, erschaffen, müssen wir wissen, wie wir das tun.*

*Und wenn wir die Welt erschaffen:*

*Wie soll das Ergebnis aussehen? Und welchen Anteil will ICH daran haben?*

*Ich kann das alles zunächst einmal in meinem Kopf tun. Danach kann ich es aufschreiben, erstens und zweitens, und dann kann ich es an die Wand pinnen; und dann, das ist entscheidend, **dann muss ICH anfangen, dafür zu arbeiten.**  
**Und dann wird es geschehen.***

**Otto Herz** ist am kommenden Samstag zu einem Seminar in Zürich:

**Lernen ist wichtiger als Unterricht**

*Plädoyer für ein ganzheitliches Lehr- und Lernverständnis*

*Hier noch ein Text von ihm*

**Den Leipziger GründerInnen einer WALD-SCHULE  
- als Wegzehrung**

➤ [http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/Gruendung\\_Otto\\_Herz.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/Gruendung_Otto_Herz.pdf)

Dann wollte ich Euch darauf hinweisen, dass am **Samstag, 30. Oktober in der „Scala“ in Basel** sich eine grössere Anzahl von anthroposophisch orientierten Ausbildungsstätten der Öffentlichkeit vorstellen.

➤ [http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/anthroposophische\\_Ausb.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/anthroposophische_Ausb.pdf)

Ausserdem machte mich ein Freund auf ein sehr aufschlussreiches **Interview mit Joseph Chilton Pearce** zur Frage **Gewalt und Medienkonsum** aufmerksam. Sehr empfehlenswert, gerade für die Arbeit mit Eltern!

➤ [http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/Chilton\\_Pearce.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/Chilton_Pearce.pdf)

Im Tages-Anzeiger war vor kurzem ein **Interview mit Jürg Jegge** zu lesen. Anlass dazu gab das Erscheinen seines neuen Buches **Fit und fertig!**

Eine sehr clevere „Abrechnung“ mit dem allgegenwärtigen Neo-Liberalismus!

➤ [http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/Juerg\\_Jegge.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/Juerg_Jegge.pdf)

Und schliesslich wollte ich Euch auch noch auf einen Vortrag von **Maria Luisa Nüesch zum Thema ihres Buches „Spiel aus der Tiefe“** (27. Oktober in Schaffhausen) hinweisen.

➤ [http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/Vortrag\\_Nuesch.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/newsletter/Vortrag_Nuesch.pdf)

Das Mass ist voll! Eine reiche Ernte will ich hoffen!  
Viel Vergnügen - auch ein paar Aufwachmomente! - beim Lesen  
wünscht Euch  
ganz herzlich

Daniel Wirz

fpa-newsletter: **Leserforum**

*Lieber Daniel  
Was ich heute im Newsletter von dir und vielen anderen Menschen lesen  
konnte, ist genau das Richtige!*

*Ich bin sehr müde und ausgelaugt. So in die Ferien zu starten ist nicht  
das, was man sich schon Wochen vorher erträumt hat...*

*Deine Worte und Zitate kommen für mich im bestmöglichen Zeitpunkt und  
haben mir so viel Freiraum, Freude und Zuversicht verschafft und dies von  
einem Moment zum anderen. Danke!*

*Schon deine einleitenden Worte zu "HarmoS: Auf dem Holzweg", haben  
mir wieder einmal die Augen geöffnet. Ich habe mir schon vor langer Zeit*

*einmal vorgenommen, nicht immer gegen etwas zu kämpfen - ich hatte dies leider wieder vergessen und verloren - jetzt ist es auch wieder da! Ich freue mich immer wieder, wie Kolleginnen und Kollegen inne halten, wenn ich sie darauf anspreche, wie sehr sie kämpfen. Oft beginnen sie zu lachen und nur schon dieses Lachen unterbricht den kräfteaubenden "Kampf".*

*Ich danke dir für die wertvollen Denkanstösse!  
Sabina*

---

*Grüezi Herr Wirz,  
wunderbar und hoffnungsvoll der Inhalt des Newsletters. Passt gut zu meiner neuen Tätigkeit als Schulleiterin an einer Oberstufe, wo ich genau diese vernünftigen, hoffnungsvollen und wertschätzenden Inhalte leben wir, die in Ihrer Info stehen. ...*

*Iris Muntwyler*